

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

143 (22.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88383)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Kurtz, Verlagstr. 8, Fernruf 687. —  
Postfach 1020 Hannover 800 49. — Konten: Stadtparalle Emden, Ost-  
friesische Sparkasse Aurich, Kreisparalle Aurich, Bremer Landesbank, Bremer  
niederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,  
Wittmund, Emden und Weener.



Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 28 Pf. Postgebührgeld. Zusätzliche 80 Pf. Beleggeld. — Anzeigen sind nur bedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 143

Montag, 22. Juni

Jahrgang 1942

## Stadt und Hafen Tobruk befreit

### Größter Teil der Festung erstickt / Auch Bardia und Bir el Gobi genommen

**Unter dem Befehl Generaloberst Rommels**  
Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Deutsche und italienische Truppen erstickten unter dem Befehl des Generaloberst Rommel getrennt den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daraufhin hat heute früh ein englischer Parlamentär bei einem italienischen Korpsstab die Übergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind befreit. Bisher wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht und unübersehbare Mengen an Waffen, Kriegsmaterial und Vorräte erbeutet.  
In großer Verfolgung der geflohenen Briten nach Osten wurden Bardia und Bir el Gobi genommen.

#### Kein Dorn mehr in der Flanke

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 22. Juni.

Statt des Englandsleides erlitten am Sonntag die deutschen und italienischen Nationalisten im Anschluß an die Sondermeldung über die Erstürmung Tobruks und den Vormarsch der Achsenstreitkräfte über Bardia hinaus. Damit wurde die große militärische und politische Bedeutung des steten Achsenleides in besonderer Weise unterstrichen.  
Im April 1940 waren, als unsere Afrikastruppen die Sollum-Front jenseits der ägyptischen Grenze erreicht hatten, die strategischen Voraussetzungen für ein weiteres Ausgreifen der Offensive Rommels noch keineswegs, wie es zunächst angenommen wurde, geschaffen. Die Rückeroberung der Cyrenaika war nicht vollkommen, solange die starke Festung Tobruk vom Gegner gehalten werden konnte, solange mit ihr ein stets schmerzhafter Dorn in der deutschen Flanke verblieb. Der Gegner hatte damals im Erkenntnis der entscheidenden Bedeutung von Tobruk alles daran gesetzt, um diese starke Festung in seinem Besitz zu halten. Man muß sich diese Lastfrage wieder vergegenwärtigen, um zu erkennen, welche ganz besondere Bedeutung die Engländer bisher Tobruk im Hinblick auf die weiteren Erfassungsmöglichkeiten einer Achsenoffensive beigemessen haben.  
Nur wenige Tage vor dem Fall der Festung wollte der Londoner Rundfunk seine Hörer so trösten, daß sich starke Kräfte der Armee Ritchies nach Tobruk zurückgezogen hätten, um die Garnison zu verstärken. Außerdem seien viele schwere

Tanks und schwere Artillerie nach Tobruk gebracht worden. Alle diese Verstärkungen an Truppen und Material befinden sich heute in unserer Hand, und wenn die Engländer sich darüber freuen sollten, daß aus dem Einschließungsring von Bardia noch Teile der bisherigen Verbände nach Tobruk hätten entkommen können, so ist auch dieser Trost dahin. Was in zweiwöchigen Durchsätzen der Truppen Rommels über die Via Balbia ins Meer westlich und östlich von Tobruk von der Armee Ritchies abgepalten wurde, schiedet jetzt endgültig aus dem Kampfpotential des Feindes aus.  
Die Gefangenenzahl seit Beginn der Offensive Rommels nähert sich jetzt schon 50 000, während die Zahl der erbeuteten oder verulasteten Panzerlampswagen in gewissem Maße das erste Tausend übersteigen haben dürfte. Die Briten selbst haben in den letzten Tagen in immer steigendem Maße bittere Klagen über die suchbaren Panzerverluste geführt, offenbar auch darum, weil die Desertion auf Grund der Ereignisse nicht ganz unvorstellbar auf das kommende bleiben sollte. 50 000 Gefangene und rund 1000 Panzer, dazu die sehr hohe Zahl der toten oder verwundeten Empire-Soldaten: Das ist unter Berücksichtigung der Kräfteverhältnisse im afrikanischen Krieg ein Verdacht, der unabweisbare strategische Folgen nach sich ziehen kann.

Als Rommel nach dem Beginn seiner Offensive nicht gleich in den ersten Stunden und Tagen durchdrang und die Briten vor sich hertrieb, da wollte man in London stabilisieren, daß er mit seiner angeblich beschränkten Militärischen Strategie gescheitert sei. Das Ergebnis der von Rommel geführten Operationen zeigt jetzt, daß er mit seinem Plan der systematischen Vernichtung des Gegners zu einem Erfolg gelangt ist, dessen Bedeutung für die weitere Entwicklung noch gar nicht abzumessen ist. Der schmerzende Dorn in der Flankenstellung, als der sich Tobruk für uns im vergangenen Jahre erwies, ist beseitigt. Durch die Erstürmung der ersten feindlichen Stellungen an der ägyptischen Grenze, an der Sollum-Bardia-Front, ist in Nordafrika ein Kräfteverhältnis geschaffen worden, wie es in diesem Ausmaß zu unseren Gunsten noch niemals bestanden hat.

#### Neuter will von nichts wissen

© Berlin, 22. Juni.

Wie man das nicht anders gewohnt ist, bringt es das englische Nachrichtenbüro fertig, am Sonntag um 17.30 Uhr zu melden: „Bisher liegt in London noch keine amtliche Bestätigung für die Behauptung der Achse vor, daß Tobruk gefallen sei.“ Auch zu der italienischen Sondermeldung wäre, so meint Neuter, in London bisher kein Kommentar zu erhalten gewesen.

## Der Führer an der Bahre Adolf Hühneleins

Staatsakt im Armeemuseum in München - Dr. Goebbels würdigt die Verdienste des Verstorbenen

© München, 22. Juni.

In einer würdigen Trauerfeier im Armeemuseum in München ehrten am gestrigen Sonntag die nationalsozialistische Bewegung und Großdeutsches Land die verdienstvollen Reichsführer Adolf Hühnelein. An dem feierlichen Staatsakt nahm neben den Angehörigen der Führer teil. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Gedenkrede. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter, Gauleiter, das Führerkorps des NSDAP, namhafte Vertreter von Wehrmacht und Staat, der Kraftfahrindustrie und des Motorsports wohnten dem Staatsakt bei. Nach der würdigen Trauerfeier im Armeemuseum wurde die herrliche Hülle Adolf Hühneleins auf dem Hingebenen Friedhof mit militärischen Ehren beigesetzt.  
Beim Staatsakt führte Dr. Goebbels aus:  
„Mein Führer! Verehrte Familie Hühnelein! Parteigenossen und Parteigenossinnen!  
Es gibt in dieser bewegenden Stunde niemanden unter uns, der sich an der Bahre unseres verdienstvollen Parteigenossen und Kameraden Adolf Hühnelein eines Gefühles traueroller Wehmut erwehren könnte. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten zu oft Abschied genommen von alten Freunden und Mitkämpfern, die unsere Reihen verließen, um zur Armee der wenigen Deutschlandstreiter zurückzutreten, als daß wir die tiefste und erschütternde Trauer, die in einem so schmerzvollen Sterben und Abschiednehmen gerade in dieser Zeit liegt, überleben könnten. Die nächste Reihe am den Führer, die der Ersten und Unentwegenen, beginnt sich langsam zu schließen. Persönlichkeiten von Beständigkeit aus der politischen Führungsguppe des Reiches und der Partei, die es am ehesten mit verdient hätten, den Tag unseres großen Sieges noch zu erleben, geht dahin. Es ist als fordere der Tod auch von den alten Mitkämpfern den ihm gebührenden Tribut. Mit welcher Traurigkeit das unsere Herzen erfüllt, das können nur die ganz Verstorbenen, die in diesem Kreise zu Hause sind, die jetzt schon zwei Jahrzehnte

und länger Mann neben Mann hinter der Bahre unserer Revolution marschierten, die die treueste Garde des Führers darstellten, mit ihm von klein auf begannen, an ihn glauben, als er noch ein einsamer Kämpfer in der Wüste war, dann aber alle Schwierigkeiten und sich aufstrebende Hindernisse hinweg mit folgte, als er seine Partei zum innerpolitischen Sieg führte, mit ihm die Revolution gewonnen, das Reich eroberten, seinen grandiosen Aufstieg miterlebten und mitgestalteten, in den weitestgehenden Ereignissen unserer Zeit nun die Befähigung ihres Glaubens fanden, beim Ausbruch des uns aufzukommenden Kampfes die große Bewährungsprobe unseres Volkes mitzugehen und unbedrückt auf sich nahmen und jetzt, da wir um unser nationales Leben und alles, was uns lieb und teuer ist, kämpfen, nur noch die eine Bitte an das Schicksal haben, mit dabei sein zu dürfen in jener großen Stunde, da sich das erfüllen soll, wofür wir als unbekannte Männer und Kämpfer des Reiches einmal angetreten sind. Nur die werden die tiefste Trauer empfinden, die darin liegt, tief leiden zu müssen aus einer Welt, deren Chancen wir umwarfen, worin wir unsere Saat streuten und von der wir die bestglückende Ernte ernten.  
Es hat selten in der Geschichte unseres Volkes Gemeinschaften gegeben, deren Leben und Wirken so bei Stempel des ewigen Kampfes um Volk und Reich aufgetragen war, wie der unsere. Wer könnte ihr den heißen Kampf betragen, nun auch noch die letzte Erfüllung unseres Glaubens zu sehen! Schlägt man heute die Zeitungen auf, es vergeht fast kein Tag, an dem nicht berichtet wird, daß einer aus dieser alten Garde im weitesten Osten oder in den Sandwüsten Nordafrikas, auf den Weltmeeren oder oben in den Wästen Iku bei das Reich gab, dem er sich auch widersetzen hätte. Das sind die ewig Anwesenden, die ein bezauberndes Dasein betreiben, die Alten, die niemals wanden und äherten, die treueste Garde des Führers, die um ihn steht in Freund und Leib.  
Heute haben wir uns wiederum um die Bahre eines aus dieser seltenen Reihe verabschiedet, den ein grausamer Tod von uns



um damit eine Blüte zu hinterlassen, die nicht mehr geschossen werden kann.

Wir erinnern uns noch mit tiefer Wehmut der bewegenden Stunde, da der Führer am 28. Oktober 1935 vor der Bahre unseres unvergessenen Parteigenossen Wilhelm Ueber sprach. Selten waren wir so erfüllt, wie bei seinen Worten, daß er nun das Gefühl habe, es fange an, einzeln um ihn zu werden. Wie oft haben wir alle in den vergangenen Wochen und Monaten, da wir an den Sorgen lieber und treuer Kameraden standen, an diese Worte gedacht. Wie viele sind seit damals von uns gegangen! „Nun vergessen!“, lautet ein Wort, wenn wir Abschied von ihnen nahmen, und unversehens sind sie uns auch geblieben.

In diese Reihe der Geschiedenen müssen wir nun heute in dieser Abschiedsstunde unseren Kameraden Adolf Hühnelein einreihen. Man wird von jetzt ab seine würdige Persönlichkeit nicht mehr in unserem Kreis sehen, wenn wir uns versammeln. Wir schauen, wenn wir die Gruppe überfliegen, nicht mehr in sein offenes, ehrliches, treuerichtiges Soldaten-gezicht, seine klaren Augen grüßen uns nicht mehr mit der Art, um von uns allen so geliebten Fröhlichkeit. Das heimtückische Geleiden, von dem wir alle wußten, über dessen Schwere er sich selbst aber nicht im Klaren war, hat ihn das ngerst, gefüllt in der Mitte seiner knirschenden Mannlichkeit.

Der Führer und die Partei beklagen einen ihrer ältesten Mitkämpfer, hunderttausende deutscher Männer des NSDAP, den Tod ihres geliebten und verehrten Korpsführers, die alte Parteigarde einen guten Freund und Kameraden, das ganze deutsche Volk aber eine der markantesten Persönlichkeiten unserer nationalsozialistischen Revolution und der durch sie geschaffenen politischen und staatlichen Gegenwart. Adolf Hühnelein, Korpsführer des NSDAP, Reichsleiter und Generalmajor, gehörte zu den ganz alten und treuen Gefährten des Führers. Dr. Goebbels schilderte anschließend den Werdegang Adolf Hühneleins, um dann fortzuführen:

„Seine ganze militärische und politische Tätigkeit durchzieht wie ein roter Faden die Unberührtheit seiner Persönlichkeit, die Lauterkeit seines Charakters, die Geradheit seiner kämpferischen Einstellung und die Innerlichkeit seines politischen Glaubens. Immer und in jeder Linie ist er Soldat des Glaubens. In der Zeit des Krieges, sei es im Frieden. Wie selten einer unter den führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeichnet er sich durch persönliche Unerschöpflichkeit und Widerstandskraft im höchsten Grade aus. Die Unerschöpflichkeit und Kompromißlosigkeit seines kämpferischen Willens ist für die Hunderttausende Gefolgschaft des NSDAP, beispielgebend. Zwar leben die, die ihn nicht kennen, einen rauhen und fanatischen Mann im Umgang noch sehen. Seine Freunde aber, vor allem wir, wissen, daß unter dieser harten Schale ein weiches und süßes Herz verborgen lag. Nichts ist er mehr als das Überfließende. Wie selten einer geht er den Dingen auf den Grund. Mehr als nur die Pflicht zu erfüllen, das ist das eigentliche Glück seines Lebens.“

In dieser höchsten Pflichterfüllung wird er hantieren und sich nicht gegen sich selbst. Es ist wichtig, was einmal ein ausländischer Journalist über ihn geschrieben hat: „Er hat das in sich, was gewöhnlich nur einem von Hundstern des Dreißigjährigen Krieges gewordenen Bauern, der den Pfingst mit dem Schwert vertauscht hat.“

Die 500 000 Männer, die er im NSDAP gesammelt und organisiert hat, sehen vor allem mit uns, seinen alten Kameraden, trauernd vor seiner Bahre. Das NSDAP ist kein eigenes Werk, in ihm hat er ein Kräftefeld geschaffen, das alle Motorbestimmten und alle, die gemäß sind, neben der eigenen Berufsarbeit des NSDAP an die Befähigung des politischen Soldaten auf sich zu nehmen, in seinem Bann steht und das vor allem auf die deutsche Jugend ausstrahlt. Welchen Geist er diesem Korps einzutreiben verstanden hatte, das zeigt sich beim Ausbruch des Krieges. Ueber zwei Drittel aller Führer und Männer des NSDAP, allen zu den Führern, Hühnelein wird der Beauftragte des Reichsmarschalls für den mobilisierten Transport der Reichsmilitärkräfte. Die NSDAP-Beauftragten, im Frieden für den Krieg geübt, folgten dicht hinter der kämpfenden Truppe und sorgten für glatte Durchführung der einzelnen Verbände. Der gewaltige Einsatz des NSDAP im Nachschubdienst bei Meer und

Luftwaffe an allen Fronten, insbesondere an der gesamten Ostfront und in Nordafrika, ist eine Tat von höchster Kriegsgeschichtlicher Bedeutung. Sie planmäßig vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist das große soldatische Verdienst unseres Vaterlandes Hühnelein.

Es ist heute noch nicht an der Zeit, über die Leistungen des NSKK im Feld zu schreiben zu brechen. Sie sind das unermessliche Verdienst dieses fanatischen Kämpfers der Fronten. Er hat damit seinen Namen mit unvergleichlichen Taten in das Buch dieses Krieges eingetragen. Seinen schätzbaren Geburtstag verbringt er noch an der Front bei seinen Männern, um Erfahrungen in der Heimat zu erlangen. Anschließend ist er zwei Tage Ost bei Führers in seinem Hauptquartier. Hier kann ihm der Führer noch einmal befehlen, daß das NSKK, ein fähiges und tapferes Regiment an den Fronten unseres Krieges gehabt habe. Das ist kein großer Tag. Bald nach seinem schätzbaren Geburtstag geht er sich zunächst ein Bein zu legen. Er geht zur Rufe nach Gießen. Am 8. Dezember wird er operiert. Die Ärzte stellen fest, daß seine Wunde nicht mehr heilt, sie können nur noch eine Operation durchführen. Er verbringt einige Wochen in Oberdorf und Meran, um sein Zustand eine gelegentliche Besserung erfährt. Vor drei Wochen kehrt er als erkrankter Mann heimwärts, nach München zurück. Die schreckliche Krankheit wirkt ihn auf sein letztes Leben wie Tage vor seinem Tode noch glaubte man, daß eine Besserung möglich sei, dann aber fordert der Tod gebieterisch, was ihm gefiel.

In seiner Bahre stehen trauernd mit dem Führer und seinen Kameraden seine Frau, zwei verheiratete Töchter und zwei kleine Entsetzliche. Sie nehmen mit uns zusammen in der der großen Familie des Führers Abschied von ihm. Dann war er Gatte, Vater und Großvater, das liebste Kind und treuherzigste Familienoberhaupt, das man sich nur denken kann. Uns aber war er Freund, guter Kamerad und Begleiter. Mit Schmerz und Stolz schied man von ihm. Sein Name ist aus der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution nicht wegzudenken. Dem Führer treu ergeben, ein ewiger Soldat des deutschen Volkes, in dessen Dienst er sich verzeigte, so wird er für alle Zeiten in unserem Gedächtnis weiterleben.

Wiederum ist der Kreis enger geworden, der als erste Reihe um den Führer steht. Wir schließen uns um so fester zusammen. Im Abschied von unserem alten Kameraden und Freund Adolf Hühnelein empfinden wir fast den Verlust eines Bruders.

Wir sind um Deine Bahre verammelt, Adolf Hühnelein, um von Dir Abschied zu nehmen. Leb wohl! Wenn wir auch heute Deine körperliche Hülle in den Schoß der mütterlichen Erde zurückgeben, Deine Persönlichkeit, die Lauterkeit Deines Charakters, die kämpferische Gesinnung Deines großen Lebens, das, was Du uns gemahnt hast, das wirst Du uns auch immer bleiben. Unser, soweit das Schicksal uns Leben und Gesundheit schenken wird, soll es sein, das zu vollenden, wofür auch Du als Soldat des Führers geträumt und gestritten hast: Das Großdeutsche Reich in Ehre und Freiheit!

„Gandem Dr. Goebbels den Hinterbliebenen teilnehmend die Hand gereicht hat, trakt der Führer, der dem Bestorbenen als letztem Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung, die eiserne Kreuz des Deutschen Kreuzes, verliehen vor. In Nummer 28 der „Völkischen Beobachter“ ist er vor dem Katastrofenbreit, und spricht dann den Angehörigen sein Beileid aus.

Unterdessen ist selbe und verhalten das Lied vom guten Kameraden durch die Ruppelstraße getlungen, und nun folgen ihm die Leber der Nation.

Rangsam und gemessenen Schrittes bewegte sich darauf die Trauerparade mit Mäandern der Nordfriedhof. Nachdem der Trauerumzug am Eingang des Nordfriedhofes eingetroffen war, trugen Angehörige des NSKK den Sarg zu Grabe. Die Fieder der Nation und ein Trauerchor einer Batterie beschloßen die Stunde.

Adolf Hühnelein ist zur letzten Ruhe gebettet. Sein Werk wird weiterleben und geteilt sein durch den Sieg der deutschen Waffen.

### Tagesbefehl an das NSKK.

München, 22. Juni.  
Der stellvertretende Führer des NSKK, NSKK-Obergruppenführer Seydel, hat unter dem 18. Juni folgenden Tagesbefehl an das NSKK erlassen:

„NSKK-Männer! In dieser Bewegung stehen wir an der Bahre unseres Korpsführers, den uns ein hartes, unerbittliches Geschick allzu früh entziffen hat. Trauer und dankbarer Stolz erfüllt unser Herz. Trauer, daß er, dessen kämpferisches Leben ein Bild der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution verkörpert, von uns ging. Stolz, daß wir ihn unseren Korpsführer nennen durften. Was das NSKK wurde und gilt, dankt es ihm. Es ist das Werk Adolf Hühneleins, von seinem Geist erfüllt und mit seinem Namen für immer untrennbar verbunden. Als sein Vermächtnis läßt er es uns zurück. Das Banner, das seiner Hand entging, aufzunehmen und voranzutragen in seinem Geiste, sei unser heiliges Gebotnis in dieser Stunde!“

### Mitteltreu für einen U-Boot-Kommandanten

Berlin, 22. Juni.  
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Mitteltreu des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Kraus.

In Anwesenheit des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenfeld fand in Romo, dem Sitz des Reichskommissars für die Ukraine, eine Tagung der General-Kommissare und der Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter der Ukraine statt.

## Kahenjammer in Washington und London

Die anglo-amerikanische Presse im Zeichen des Wittganges Churchill und Roosevelts

Berlin, 22. Juni.  
„Schiffe, Schiffe, Schiffe“, lautet die Ueberschrift einer spanischen Zeitung zu einem Kommentar zur Churchill-Reise nach Washington. Alle Besprechungspunkte in Washington, ja selbst der größte Teil der kriegsentscheidenden Fragen, hängen vom Seetransport ab, schreibt „La Vanguardia“ in Barcelona.

In der Tat trifft das spanische Blatt mit diesen Sätzen genau die Stimmung, die zur Zeit aus den britischen und nord-amerikanischen Pressekreisläufen herausfließt. Da stellt beispielsweise der „Bostoner Herald“ die Frage, warum Churchill wieder in Amerika sei und meint, er sei in einer der schwierigsten Zeitperioden des gegenwärtigen Krieges über den großen Reich gekommen. Wörtlich heißt es: „Die Entscheidungen im Kriege waren solcher Art, daß Churchill überhaupt in London gebieten würde, wenn nicht eine Krise entstanden wäre, die nur er allein Roosevelt gegenüber hinreichend erklären kann. Gewöhnliche Staatsgeschäfte hätten Churchill zu diesem Zeitpunkt niemals zu dieser Reise veranlaßt.“

Andere USA-Blätter äußern ähnliche Ansichten, so daß man bereits von einem Kahenjammer, der in Washington ja-

## Bisher über 25 000 Gefangene in Tobruk

Alleinliche Forts der Nordfront Gewasfopols in deutscher Hand — Sehn deutsche Bomber abgeschossen

Das dem Führerhauptquartier, 21. Juni.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Nordteil der Festung Sewastopol sind am gestrigen Tage auch das Befestigungswerk Lenia. Damit sind sämtliche Forts der Nordfront von Sewastopol mit Ausnahme des Küstenforts in deutscher Hand, darunter die starken Werke Stalin, Maxim Gorki, Dostojewski, Molotow, zahlreiche alle Forts und mehrere Artilleriewerke. In das vom Feind noch zu verteidigende Küstenforts sind deutsche Truppen eingedrungen und stehen in hartem Kampf um die vom Gegner noch gehaltenen Bunker. Im Südteil der Festungsfront schlagen deutsche und rumänische Truppen mehrere Angriffe ab und brochen im Gegenangriff das feindliche Stellungssystem weiter aus.

Die Luftwaffe unterstützte auch gestern mit starken Kräften die Kämpfe um die Befestigungen und bombardierte Versorgungsanlagen in der Stadt sowie feindliche Schiffe im Hafen. Ein Sowjet Schnellboot wurde bei einem Vorstoß gegen den Schwarzseehafen Jalta durch Artilleriefeuer so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Nachangriffe der Luftwaffe auf Roskow riefen in mehreren Stadtteilen größere Brände hervor.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erkrankten deutsche und italienische Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Rommel gestern den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daran ist heute früh ein einflussreicher Parlamentarier bei einem italienischen Korpsstab die Uebergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind besetzt. Bisher wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, erbeutet und unerschöpfliche Mengen von Waffen, Kriegsmaterial und Vorräten erbeutet.

In harter Verfolgung der geflüchteten Briten nach Osten wurden Bardia und Biri el Gobi genommen.

Bei Vorstößen zur Kanalfront verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage neun Flugzeuge im Luftkampf. Ein weiterer britischer Jäger wurde durch Boote einer Flugstaffelle abgeschossen.

Britische Flugzeuge führten bei Tage wirkungslos Sabotage in nordwestlichen Küsten- und Grenzgebiet durch. Bei Nachtangriffen britischer Bomber auf die Stadt Gaden entstanden Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln. Nachflug, Flak- und Mörserartillerie schossen zehn der angehenden Bomber ab.

Vor Sewastopol haben sich die Kommanden einer Radfahrabteilung, Major Bode, sein Schwadronsführer, Oberleutnant Kuppel, und der Chef einer Instandhaltungskompanie, Oberleutnant Sietz, durch feindliche Artillerie angegriffen.

Oberleutnant Sietz, durch einen Wundstich erkrankt in der letzten Nacht der Luftflieger, Hauptmann Lentz erzielte seinen 35. Nachfliegerabschuss.

In der See- und Luftkämpfe im Mittelmeer bei der Zerschlagung der britischen Geschwader gelang es sich ein Sturzkampfbomber unter Führung des Majors Sjael, die Jagdstaffel des Kampfflugwagens Beller, sowie die Belagerung von Kampfgruppen mit den Kommandanten Gruppen-

kommandeur Major Linke und Oberleutnant Schulte besonders aus.

### Nächtliches Seegefecht im Kanal

Das dem Führerhauptquartier, 20. Juni.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung des noch nördlich der Sewernaja-Bucht stehenden Restes des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trodenbades wurden genommen. Um das letzte noch haltende Küstenfort im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südsüdteil der Einschließungsfront drangen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor und erklärten mehrere besetzte Höhen. Die Luftwaffe legte die Zerschlagung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schweren Raketen fort. Ein italienisches Schnellboot versenkte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Transporttransporter von 3000 BRT.

Im Schwarzen Meer versenken italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsjahrzeuge.

Im Raum nordostwärts Charkow wurde eine sowjetische Division durch unglücklichen Angriff eingeschlossen und zum größten Teil vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden weitere Gebiete von zerstreuten bolschewistischen Banden geklärt.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. An der Balkanfront schickerte ein von Panzern unterlegter Durchbruchversuch der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungslager erbeutet und mehrere hundert Gefangene eingebraut.

Im Kanal versenken deutsche Minenboote und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Kanalgebiet eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minenboot, das unter ihrem feindlichen Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schlepp genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schloßen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Osnabrück wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zerstörung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Golsow, Kommandore eines Jagdgeschwaders, errang seinen 101. Luftschlag.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloff hat an der Ostfront seinen 2000. Abschuss erzielt.

## Motorisierte Abteilungen besetzen Bardia

Italienisches Schnellboot vernichtet ein sowjetisches Unterseeboot im Schwarzen Meer

Rom, 21. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Motorisierte Abteilungen haben bei ihrem Vormarsch gegen Bardia die Besatzung abgetrieben.

Seit gestern ist der Angriff auf Tobruk im Gange. Er wird von starken Massenangriffen der italienischen Luftwaffe unterstützt. Trotz des heftigen gegnerischen Widerstandes nehmen die Operationen einen günstigen Verlauf. Gegen Abend waren schon zahlreiche Befestigungswerke des äußeren Befestigungsgürtels von den kühneren Truppen der Masse erbeutet.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Curzio Castagnacci liegendes Schnellboot das sowjetische Unterseeboot „Egorka“ und versenkte es. Einige Angehörige der Besatzung wurden gefangen.

### Sehr große Beute

Rom, 21. Juni.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt folgenden Sondermeldung bekannt:

Nach den erbitterten Kämpfen des 20. Juni, die den feindlichen Widerstand gebrochen hatten, stellte sich am 21. Juni um 7 Uhr ein englischer Unterhändler beim Gefechtsstab unseres 2. Armeekorps ein, um im Namen des Kommandanten

von Tobruk die Uebergabe anzubieten. Die Truppen der Nacht haben die Befestigungswerke, die Stadt und den Hafen besetzt. Es wurden 25000 Gefangene, darunter mehrere Generale, erbeutet.

Die Beute ist sehr groß und muß noch genau festgestellt werden.

### Italienische Erfolge im Schwarzen Meer

Rom, 21. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica erfolgreiche Offensivvorstöße italienischer und deutscher Panzer. Es wurden große Materiallager erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht.

Wichtige Tätigkeiten von Verbänden unserer Luftwaffe, die zahlreiche Kraftwagen und einige Strakenpanzer in Brand schossen oder beschädigten. Der Hafen von Tobruk wurde bombardiert.

Zwei britische Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Bengasi im Verlauf eines nächtlichen Angriffs abgeschossen, der weder Verluste noch Schäden verursachte.

Südlich von Syden wurde ein Flugzeug vom Wellington-Typ von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und zum Absturz gebracht.

Im Schwarzen Meer versenken unsere Flotteneinheiten zwei kleine Kriegstransportschiffe der Sowjetmarine.

Im Zuge der vom Auswärtigen Amt durch Vermittlung der Schweiz als Schutzmacht organisierten Aktion zur Heimbeförderung von Deutschen aus Amerika sind wieder drei Transporte mit 360 Heimkehrern von Lissabon nach Deutschland abgefahren.

Unter welchem Zeichen die Arbeit der europäischen Jugend in Weimar steht, das demies Sonntag vormittag ein freierkämpfer in der Weimar-Halle, in der Reichsjugendrat Hermann unter Berufung auf einen der Geistesherren Weimars, Friedrich von Schiller, in einer großangelegten und gedankensreichen Ansprache ein Referat zu den Werten dieses Kampfers der Freiheit abgab, dem sich mit der deutschen und der europäischen Jugend verpflichtet fühlt.

In dem italienischen Rahmen wurde Sonntag vormittag in Rom die Besetzung des Königs und Kaisers Viktor Emanuel sowie des Herzogs von Genua und des Ministers für nationale Erziehung Botolli die 23. Internationale Kunstbiennale eröffnet.

Wie der Newporter Nachrichtenbericht zu berichten weiß, erklärte Marineminister Knog, es werde sich höchstwahrscheinlich als nötig erweisen, Untersee-Transportschiffe zu bauen.

Verlag NS-Gewerlag Weiser-Gms GmbH, Zweigabteilung Berlin, 3. St. Ulrich, Verlagsleitung: F. D. Kroschitzki, Verlag beim Lewis Hauptgeschäft: Wenzel Kollatz, beide in Berlin. — Druck: A. F. B. Dunemann, Berlin, Rigastraße 8.





**Tapfere Söhne unserer Heimat**

Für besondere Tapferkeit sind folgende Söhne unserer Heimat ausgezeichnet worden, und zwar mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse:

Kapitän Karl Aden, Stiefelkomperlehn, Unteroffizier Kemper, Bremer.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Majorangehöriger Albertus Thuns, Stiefelkammerherr, Obergemeinderat Tobias Goeman, Hofgehilfe, Unteroffizier Eppo Brinkema, Kirchchorw. Obergemeinderat Bert Gerdes, Großhändler, Obergemeinderat Hermann Oden, Gutsbesitzer, Dan Jans, Iden, Obergemeinderat Hilppert Feldmann, Wollenecker, Gemeinderat Bertus Ditten, Wittmund.

**Aus ostfriesischen Sitten**

Der einzige Enkel des früheren langjährigen Lehrers Gode Bruns in Siechhagen, Universitätsprofessor Dr. jur. habil. Hans-Jürgen Bruns aus Greifswald, hat den Ruf als Ordinarius für Strafrecht an der neuen Reichsuniversität Posen angenommen.

**Dank an die Kämpfer**

Der Wochenpreis der NSDAP für die Woche vom 21. bis 27. Juni lautet: „Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten als vor allem mitzuteilen an der Heilung der Wunden.“

Der Kampf schlägt Wunden. Gerade mit dem Krieg, das für den Sieg verloren wird, erhält dieser Kampf seine Würde. Das heißt es das deutsche Volk als seine Ehrenpflicht an, denen mit Rat und Tat, mit helfender Hand und mit finanzieller Opfer zu helfen, die ihre Gesundheit in diesem Ringen um die Freiheit einsetzten. Die Zeiten, da man in deutschen Zeitungen von „Held der Unehre“ schreiben konnte und die der Dummheit sich, die für das Reiches Befand und Herrlichkeit Opfer brachten, sind vorüber. Alle dürfen daher unseren verarmten Kameraden nur mit Mitleid und Anerkennung gegenüberstehen. Wer aber es an diesem selbstverständlichen Gebot nationaler Haltung fehlen läßt, der ist nicht wert, daß er an der Zukunft teil hat, die unsere Soldaten für sie erkämpfen. Unser Dank an die Kämpfer dieses Krieges sei in jeder Hinsicht voll. Wie wir tun — besonders aber in die Spende für das Kriegsfeldpostamt für das Deutsche Rote Kreuz, das am Ende der Woche, die vor uns liegt, mit einer Straßenammlung an jeden Deutschen appelliert.

**Verteilung des Ernährungsamtes Emden**

Das Ernährungsamt Abteilung B der Stadt Emden befindet sich ab morgen (Dienstag) im Gebäude der Handels- und Berufsschulen. Geschäftliche Besprechungen erhalten haben, müssen sich umgehend ein Merkblatt beschaffen. Wegen der Dringlichkeit des Inhaltes wird jeder Lebensmittelführer auf dieses Merkblatt hingewiesen.

**Ausgabe der neuen Lebensmittelführer kann nicht, wie vorläufig, erfolgen.**

Die neue Ausgabe wird bekanntgegeben.

Die Fischmärkte werden zum Verkauf. Insbesondere Herings-Schipp mit Paprika, Kransfisch und Seelachswaren gelangen ab heute in den Spezial-Fischläden zur Ausgabe. Mengenabgabe pro Kopf 250 Gramm. Der Herings-Schipp ist nach Hausfrauenart zubereitet und besonders schmackhaft. — Zum Einkauf sind unbedingt Behälter mitzubringen.

Kreisfesten der Turnvereine am 5. Juli. Das Turnfest der NSDAP-Kreise Emden, Vorden, Aurich und Bree findet am 5. Juli in Logabirum statt. Auch unsere Emden Turnvereine werden sich daran zahlreich beteiligen, sie treffen sich heute 20 Uhr bei der Turnhalle zu einer Besprechung.

Ammer wieder Verkehrsunfälle. Drei Radfahrer kamen zur Anzeige, da sie eine Einbahnstraße in falscher Richtung benutzten. — Ein Radfahrer wurde angefahren, weil er einen Bürgersteig befand. Ein Radfahrer kam zur Anzeige, weil er den Radweg der Westumer Straße nicht benutzte. — Ein Gemeindeführer machte sich strafbar, da er auf einem Rade einen Hund an der Leine führte.

Auf dem städtischen Fundamt abgegeben. In der vergangenen Woche wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: Ein grüner Schal, ein Herrenrad, Marke „Grieland“, ein goldener Ring, ein Silbernes Kettchen, ein Double-Koffer, eine Golduhr mit Anker, ein Besondere, ein Besondere, eine Kindermilch, ein Besondere und ein Besondere für Kinder und mehrere Band Schüssel.

**Murich**

**Stiegnachwuchs-Beranstellungen**

Sind in die Luftwaffe! Unter diesem Beiruf sind die beiden Gruppenanstellungen am Sonntag und Sonntag in Aurich. Zahlreiche Gefährdete hatten ihre Schaufel im Sinne des Beirufes geschmückt und Flugkarte beizulegen darauf hin, daß die Karte im Zeichen der Luftwaffe stand. Der große Saal im Brauereibauern am beiden Tagen kam die Teilnehmer zu sehen. Die Hauptveranstaltungen begannen mit einer Begrüßungsansprache durch einen Vertreter des Wehrbereichskommandos, dann sprach ein Radfahrer über seine Erlebnisse. Er schilderte seine ersten Feindflüge und seine ersten Aufträge, die er gerade in den letzten Wochen auf 18 erfüllen konnte. Mit Begeisterung sprach er über das Fliegen, das seinen ganzen Geist erforderte und daß das Fliegen, das deutschen Jungen sei, Auftrieb und voll Spannung verfolgten die Sängern der festsitzenden Sängerkörpers des Redners, dem kühnster Beifall am Schluß seiner Rede dankte. Es folgte die Vorführung einiger Luftbildstreifen aus dem Anflug der Luftwaffe im Fluglage gegen Polen und die neueste Wochenschau. In einem Schlußwort wies der Vertreter des Wehrbereichskommandos darauf hin, daß jeder Junge, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, sich als Freiwilliger zur Luftwaffe melden kann und bei Eignung Aussicht hat, selbst Piloter zu werden. Ein Musikorchester der Luftwaffe umrahmte die Darbietungen und Vorträge mit klaren Klängen.

Teilung der Ortsgruppe der NSDAP, Aurich. Wie bereits mitgeteilt, muß die Ortsgruppe Aurich der NSDAP aus organisatorischen Gründen aufgeteilt werden. Die Teilung erfolgt in zwei Ortsgruppen. Die Ortsgruppe, die den nördlichen Teil der Stadt Aurich umfaßt, wird die Bezeichnung „Goldene Hörn“, die den südlichen Teil der Stadt umfaßt, „Middelburg“ führen. Die genaue Abgrenzung der beiden Ortsgruppen wird demnächst bekanntgegeben werden.

Neue Kräfte. Die freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Bloeerzeln, Westereen und Bree haben neue Kräfte erhalten. Es handelt sich um Magirus-Kräfte, welche eine Neuzulassung von 800 Liter Wasser in der Minute haben. Am Beginn des Kreisfeuerwehrtages Christmanns wurden diese Kräfte geprüft und abgenommen.

**Emden erneut von britischen Flugzeugen angegriffen**

**Wieder Spreng- und Brandbomben auf Wohnhäuser der Zivilbevölkerung geworfen**

In der Nacht zum Sonntag wurde die Stadt und Umgebung von Emden erneut von britischen Flugzeugen mit Spreng- und Brandbomben angegriffen. Es wurden Wohn- und Geschäftshäuser zerstört oder beschädigt. Dank der vorbildlichen Disziplin der Bevölkerung ist nur ein Schwerverletzter zu beklagen.

Wieder einmal haben britische Flieger einen Angriff auf die Zivilbevölkerung der alten Seebastion Emden unternommen. Wieder einmal standen in der Nacht zum Sonntag zahlreiche Volksgenossen vor den Trümmern ihrer Wohnungen, in die Churchill's Flieger in ihrem Haß gegen das deutsche Volk Spreng- und Brandbomben geworfen haben. Wer in der Nacht nach dem Angriff einen Gang durch die betroffenen Straßen unternahm, der sah wohl Volksgenossen, die ernt dreckigsten od des Verlustes, in sie betroffen hatte, aber an keiner Stelle erlebte man Aus-

drück der Verzweiflung, denn Emdens Bevölkerung weiß, daß der Feind wohl ihre Wohnungen und ihr Hab und Gut vernichtet, daß er damit aber niemals den Krieg gewinnen kann. Wie bisher, so wird auch nach dem neuen Angriff die Volksgemeinschaft für die Betroffenen sorgen.

An allen Brandstellen begann die Feuerwehr sofort mit ihren Vorkämpfen und konnte so ein Ausbreiten der Brände vermeiden. Erfreulicherweise hat Emdens Bevölkerung abermals eine vorbildliche Luftschutzdisziplin bewiesen. So gelang es den Briten nicht, auch nur einen einzigen Volksgenossen zu toten.

**Stellvertretender Gauleiter Joel eingetroffen**

Am Sonntag vormittag traf Stellvertretender Gauleiter Joel in Emden ein, um mit Kreisleiter Hoffmann sämtliche erforderlichen Maßnahmen zu besprechen.

**Neue Bestimmungen über das Hauschlachten**

**Vor dem 15. Oktober werden keine Schlachtgenehmigungen erteilt**

Die Landesbauernschaft Weser-Ems teilt mit: Die seit dem 1. Juni gültigen Bestimmungen für das Hauschlachtungsjahr 1942/43 bringen einige wichtige Abweichungen gegenüber den bisherigen, die — soweit sie den nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger betreffen — kurz zusammengefaßt werden sollen.

Vor dem 15. Oktober dürfen keine Schlachtenehmigungen erteilt werden. Schlachtanträge sind daher zur Zeit zu unterlassen; im übrigen sind sie grundsätzlich bei den Kartenausgabestellen einzureichen. Schweine mit einem Lebendgewicht über 185 Kilogramm dürfen nicht geschlachtet werden, es sei denn, daß andere Schweine zur Hausaufschlachtung nicht zur Verfügung stehen.

Zur Berechnung der Versorgungsansprüche des Selbstversorgers und seiner Haushaltsangehörigen ist das einheitliche Anrechnungsgewicht auf 110 Kilogramm festgesetzt worden, das einem Lebendgewicht von etwa 165 Kilogramm entspricht. Nur in Ausnahmefällen, wenn das vorhergehende Anrechnungsgewicht nachweislich nicht erreicht oder überschritten wird, erfolgt die amtliche Gewichtsfeststellung. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten die halbe Selbstversorgungsration. Hauschlachten darf, wer den Nachweis erbringt,

1. daß er in allen Hausaufschlachtungsjahren seit 1938/39 die gleiche Zahl an Hausaufschlachtungen vorgenommen hat;
2. daß er das zur Schlachtung bestimmte Schwein bis zur Schlachtung mindestens drei Monate selbst gehalten und gemästet hat;
3. daß die Mästung mit Futtermitteln vorgenommen worden ist, die der Antragsteller selbst erzeugt hat;

4. daß das Schwein beim Einlauf nicht mehr als 60 Kilogramm lebend gemoggen hat.

In Ausnahmefällen ist die Genehmigung mit Zustimmung der Abteilung A des Ernährungsamtes (Kreisbauernschaft) möglich,

- a) wenn seit 1938/39 zwar regelmäßig geschlachtet wurde, aber nicht genügend eigene Futtermittel zur Verfügung stehen, soweit besondere Gründe die Ausnahme genehmigung rechtfertigen,
- b) wenn seit 1938/39 nicht oder nur in geringerer Umfang geschlachtet wurde, sofern die Voraussetzungen zu 2.—4 erfüllt sind, insbesondere die Mästung nur mit selbst erzeugten Futtermitteln durchgeführt ist.

Weitere Ausnahme genehmigungen werden aus noch so einschlägigen Billigkeitsgründen im Hinblick auf die notwendige Sicherung der Futtermittelversorgung nicht zugelassen.

Als selbst erzeugte Futtermittel gelten auch gesammelte Abfälle. Doch darf darauf allein die Mästung nicht gestützt werden, da sie sonst zu stark von Gefährlichkeiten, Zufälligkeiten, Saisonveränderungen und dergleichen abhängig wäre. Die Futtermittelgrundlage muß vielmehr durch eigenen Anbau gesichert sein. Es muß sowohl Anbaufläche (Garten oder Feld) vorhanden sein, daß daraus außer den Früchten für den Haushalt auch genügend Futtermittel gezeugen werden können.

„Selbst gehalten und gemästet“ heißt: Das Tier muß in einem Raum (zum Beispiel Stall) untergebracht sein, über den der Tierbesitzer die tatsächliche Verfügungsgewalt hat; der Tierbesitzer (oder seine Haushaltsangehörigen) muß das Tier auf eigene Rechnung und Gefahr füttern und pflegen. — Wer also in diesem Jahr hauschlachten will, muß genau prüfen, ob er diese Voraussetzungen erfüllen kann.

**Deer**

Spinnstoffsammlung weiter erfolgreich. Auch am Sonntag wurden von Deutschen Jungvögel wieder eifrig Mengen an Lumpen und Kleidungsstücken zu den Sammelstellen gebracht. Unsere Jugend hat sich eifrig in den Dienst der Sammlung gestellt, sie verdient uneingeschränktes Lob.

Jungvögel wachsen heran. Auf dem Storchneist im Tannenpark Garten in Bunderhee haben die Storchkinder vier Jungvögel großgezogen. Inermittlich schleppen die Alten das Futter heran, um die ewig hungernen Schmädel zu foppen. Auch im vorigen Jahre wurden auf demselben Nest vier junge Störche flügge.

Luftschutz ist nötig. Im Gärtnerischen Saale in Holsen fand eine große Luftschutzversammlung statt, in der alle wichtigen Fragen des örtlichen Luftschutzes behandelt wurden. Gruppenführer Schmidt sprach über das Verhalten der Bevölkerung bei Luftangriffen, Bürgermeister Häffeler über die Einteilung der Wachen, Wachmeister Thien erläuterte die wichtigsten polizeilichen Bestimmungen. Untergruppenführer Kellner gab die Anweisung der Katastrophenschutzkräfte über die Verwendung von Luftschutzkellern und die Bedeutung der Luftschutzübungen. Im nächsten Jahr werden Nachprüfungen durchgeführt werden, um festzustellen, ob jeder seinen Pflichten bei Verdunstung, Verhütung von Bränden usw. nachgekommen ist.

**Vanenernter aus Nlengen**

Das Wetter der letzten Tage hat den Feld- und Gartenfrüchten sehr gut getan. Auch Pflanzen des Felds und der Gärten ist die Zeit günstig. Für das Nachwachsen besonders des Grünlandes ist anhaltende Wärme erwünscht. Der Acker ist auf vielen Ackergründen ziemlich ausgefroren, im ganzen sind jedoch auch hier die Erträge zufriedenstellend. Bei gutem Seewetter wird das Mähen des ersten Graschnittes beginnen.

Während die Obstbäume in diesem Jahre von Nachfröhen verschont blieb, ist durch an Böhnen und Kartoffeln besonders vor und in den Morgenstunden erheblicher Schaden entstanden. Erstere konnten nachgeernt werden. Die Kartoffeln haben zwar gelitten, wachsen aber wieder nach und können noch beträchtliche Erträge bringen.

Vom Norden wurde bereits vorerwähnt der erste gut getrocknete Dorf abgehört. Für das Pflanzen des Rohls und der Erbsen ist die Zeit günstig. Beim Rogg müssen vielfach Nachpflanzungen vorgenommen werden. Eine gründliche Reinigung der Vorflutgräben und Wasserläufe während des Sommers ist notwendig, um Ertragsminderungen durch mangelhafte Entwässerung vorzubeugen.

**Norden**

Appell der Politischen Leiter. Am Freitagabend fand im Hotel Hendrich eine Besprechung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Norden-Deel statt. Ortsgruppenleiter Schirmpf gab den zahlreich erschienenen Politischen Leitern Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit. Danach wurden in einer Aussprache zeitgemäße Fragen erörtert.

Arbeitslager der Ortsgruppe Südereenland dienen nicht nur der Schulung und wichtigen Besprechungen, sie dienen auch einem kameradschaftlichen Zusammensein. Es war es auch am Sonntagabend auf der Arbeitslager, das in der Gastwirtschaft „Auf dem Beegermoor“ stattfand. Nach dem Ortsgruppenführer Bundt über die zeitgemäßen Fragen und über die Aufgabenpolitik gesprochen hatte, viele zu klärende Fragen erlegte waren, gab Ortsgruppenleiter Eilers noch die wichtigsten Bekanntmachungen bekannt.

Nordenens Gemeinderäte tagen. Eine reichhaltige Tagesordnung, die verschiedene Verwaltungs-, Grundstücks- und Personalfragen behandelte, wurde unter Leitung von Bürgermeister Mevius auf der letzten Sitzung der Gemeinderäte erledigt. So hat die Gemeinde an der Hindenburgstraße ein Haus angekauft, das zu gegebener Zeit zum Zwecke der Nordener Verjüngung umgebaut werden soll.

**Wittmund**

Auszeichnung des Kreisleiters. Im Zusammenhang mit seinem Besuch in Wittmund hat Gauleiter Wegener im Namen des Führers Kreisleiter Oltmanns das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse überreicht.

Zehn Jahre NS-Frauenkraft. Die Ortsgruppe Nordor der NS-Frauenkraft kam auf ein zehnjähriges Bestehen zurückzuführen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Ortsgruppe zu einer starken Gemeinschaft zusammengeschlossen. Am 24. Juni wird in einer Abendstunde, bei der auch die Gaufrauenkraftsführerin anwesend sein wird, der Gründung besonders gedacht werden.

Johannmarkt in Wittmund. Am ersten Martitage herrschte ein reger Verkehr auf dem Markt, so daß manchmal kaum ein Durchkommen war. Fahrgehefte, Verlosungen, ein Café und Buden mit Kuchen, Süßigkeiten und Fischen machten gute Geschäfte. Für die Bevölkerung bedeuten die Johannmarktstage eine kleine Abwechslung in der harten Alltagsarbeit.

Gartendiebstahl aufgeklärt. Die Polizei mußte eine Einwohnerin in Ems festnehmen, da sie dringend im Verdacht steht, Blumen- und Gemüse diebstahl zu haben. Gerade in den letzten Tagen wurden aus einer Gärtnerei größere Mengen Blumen entwendet. Auch wurden in anderen Gärten Diebstähle verübt.

**Unter dem Hohenadler**

Emden, Ortsgruppe Volkshilfe. Heute um 20.15 Uhr Amtswaltersbesprechung der Politischen Leiter, Amtsleiter der NSDAP und der Frauenkraft bei Wundt. — Hitler-Jugend Marine-Geschäft 251 Emden, Dienstag 19.30 Uhr an freien beim Lager. — Zeitung mitbringen. — NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Vordere Gärtnereiberg. Mittwoch 15 bis 18 Uhr haben in der Mitternachts. — NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Beer-Eden. — Jugendgruppen-Dienstabend Mittwoch 20 Uhr im NS-Schweikertheim. Mitbringen.

# Schalke 04 und Bienna im Endspiel

## Verdiente Siege der Knappen und Wiener in der Fußball-Vorlesehrunde

Die Wiefel find gefallen. Das Endspiel um die dritte Kriegermeisterei der deutschen Fußballsporthilfe führt am Sonntag, dem 6. Juli, im Berliner Olympiastadion die Mannschaften von Bienna und Schalke 04 zusammen. Auf dem Boden der schönen deutschen Sportanlage regte in der Rosenfeldung Bienna knapp, aber verdient, mit 3:2 (2:0) Toren über Blau-Weiß Berlin. — In der Glüdauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen war zu der gleichen Zeit der FC Schalke 04 über die Offenbacher Kickers mit 8:0 (4:0) erfolgreich.

### Bienna Regt 3:2 vor 80.000 Zuschauern

Der Vorkampfabendkampf in der Reichshauptstadt hätte die erwartete Melananz gefunden. Weit über 80.000 Zuschauer füllten das gemalte Oval des Olympiastadions, in dem keine Stille zu entdecken war. Der knappe Sieg der Bienna über Blau-Weiß Berlin mit 3:2 (2:0) Toren muß als verdient angesehen werden. Die Wiener zeigten zweifellos die bessere mannschaftliche Leistung. Im Gegenstück zu Blau-Weiß hatte ihr Angriffsspiel immer den nötigen Zusammenhalt. In der Abwehr bewies Bloch seine große Klasse. Beide Verteidiger, Wilibald Schmaus und Kaller, unterstützen ihren Tormann glänzend. In der Käuereihe übertrug der offensivste Sabezdin in der Mitte. Die härteste Wirkung im Angriff ging von dem rechten Flügel Bertoli-Deder aus. Der Mittelfürmer Pöschelschütz schien vorzüglich nicht auf voller Höhe zu sein, dennoch gefiel er durch seine entschlossene und energische Art vor dem Tor. Deder war der Motor in diesem Duell, aus dem noch der Linksaußen Erdler lobend hervorzutreten ist. Blau-Weiß erreichte nicht die Höhe mannschaftlichen Spieltes wie der Gegner. Dabei machte Grabig im Tor kaum einen Fehler, auch die Verteidiger standen ihren Mann und Mittelfürmer Hartmann spielte wirksam auf. Die Ursache der Niederlage ist im Angriff zu suchen, obgleich dieser durch den Urauber Heintz als Rechtsaußen erheblich verstärkt war. Aber es fehlte die feste Bindung und die ganze Arbeit blieb vor Ständern. Bezeichnend dafür ist, daß im ersten Abschmitt neun Erdhäufe erzielt wurden, gegen nur drei der Wiener.

Bienna geht nach achtzehn Minuten durch Erdl in Führung, die Bertoli bis zum Wechsel noch auf 2:0 ausbaut. Nach der Pause vermindert Grabig durch Blauweiß auf 2:1, doch gelingt es Erdner, den alten Vorprung wieder herzustellen. Kurz vor Schluß erzielt Hienz noch den zweiten Treffer für Berlin.

Die Schalke schlägt Offenbacher Kickers 8:0. Mit der Vorkampfabendung zur Deutschen Fußballmeisterschaft hatte die Glüdauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen wieder einen ihrer großen Tage. Rund 45.000 Zuschauer nahmen den Kampf zwischen Schalke 04 und den Offenbacher Kickers bei. Viele enttäuschte Besucher fanden vor den geschlossenen Toren. Den Kickers sollte alle Aueracht nichts, denn die Westfalen ließen von Beginn an ihrem Enderfolg keinen Zweifel. Mit 8:0 Toren verliefen schließlich die Königsblauen als stolze Sieger den Platz, kurz gefeiert. Und nun geht es am 6. Juli in Berlin gegen Bienna zum Endkampf um die Deutsche Meisterschaft.

Mit dem Anstuf der Schalke wird auch der Torzeiger der Westfalen eröffnet. Die erste Minute ist noch nicht abgelaufen, da hat K a u z o r a mit einem mächtigen Schrägschuß den ersten Treffer erzielt. Die Kickers antworten mit kraftvollen Gegenangriffen, aber schon bald läßt ihr Vormarsch nach, und Schalke ist wieder vorn. In der zwölften Minute gibt K a u z o r a einen Straßstoß über die Dedungsmauer, der Ball ist über Burdensti zu Kalmittig gekommen, und schon steht es 2:0. Wieder gehen die Gäste ungenützlich vor, aber sie laufen und kommen sich fort. Die erste halbe Stunde ist noch nicht abgelaufen, da schlägt S e z e p a ein wunderbares drittes Tor. Er zieht den Ball über den Rechter der Kickers, mit dem Kopf hinaus, tänzt noch einige Schritte, und schon sieht die Kugel im Ziel. Ein Uebertor von Eppenhoff wird nicht gegeben. Aber zwei Minuten vor der Pause frönt der „blonde Fritz“ ein schönes Zuckerspiel, wobei er das Beber direkt aus der Luft einwärtsmetert. Dieses vierte Tor ist das schönste des Tages.

Im zweiten Abschmitt hat der große Kampf schon viel an Spannung verloren, denn der Sieg Schalkes liegt fest und ist unumkehrbar. Die Kickers haben nicht mehr die Kraft, die Niederlage aufzubahnen, und so kann Schalke eine etwas ruhigere Gangart anschlagen. In der fünfzehnten Minute nach Wiederbeginn schlägt U b a n aus einem unmisslichen Winkel das fünfte Tor. Ein paar Minuten später verfehlt der Linksaußen noch einmal sein Glück, der Ball wird zwar abgewehrt, aber Eppenhoff ist mit seinem Nachschuß erfolgreich, und das halbe Dutzend ist voll. Schalke 04: Kalfho; Hina; Schweißfuß; Bormann;

Tibulat; Burdensti; Kalmittig; Segan; Kuzorra; Eppenhoff; Urban. Offenbacher Kickers: Müller; Rehr; Kef; Abi; Wlaskan; Komotny; Schwarz; Kaiser; Staab 1, Bifardi; Staab 2.

Magdeburg im Handball-Endspiel. Von den beiden Spielen der Vorlesehrunde zur Handballmeisterschaft gelangte am Sonntag lediglich das Treffen zwischen der Ordnungspolizei Magdeburg und dem LSV. Reinhold Brieg zum Austrag, das von den Magdeburgern über mit 8:3 gewonnen wurde. Die SG Ordnungspolizei Magdeburg steht damit als erster Vorzweiter für das auf den 12. Juli angelegte Endspiel fest und trifft hier auf den Sieger des Spieles am 28. Juni zwischen SV Waldhof und SG Ordnungspolizei Berlin.

Abd ist Niederländischer Fußballmeister. Der Kampf der fünf Abteilungsmeister um die Niederländische Fußballmeisterschaft ist im letzten Treffen entschieden worden. Abd den Haag besiegte im eigenen Platz Agood Weelboden über mit 5:2 (2:2) und erlangte damit den Titel mit 10,8 Punkten vor Eintracht mit 9,7 Punkten, Agood mit 8,8 Punkten, Blau Wit Amsterdam mit 7,9 Punkten und Heerenveen mit 6,10 Punkten.

Jena Walter-Dumonts Meisterin. Die 7. Deutschen Gerätefahrerinnen der Turnerinnen hatten im Rieblungslehren des Mannheimer Kollegens einen prächtigen Namen gefunden. Die Endkämpfe, an denen die zwölf besten Turnerinnen der Vffichtigungen beteiligt waren, gingen vor ausserlauterem Hause vor sich. Siegerin und Deutsche Meisterin im Siebenkampf wurde Frau Jena Walter-Dumont mit 70,7 Punkten vor 70,1 Punkten von der Berlinerin Bertha Rupp mit 10,0 und der Münchnerin Annemarie Feld mit 12,5 Punkten. Die Rorathmeisterin Charlotte Meißner (Leipzig) kam zusammen mit der Hamburgerin Marie Dabot auf den dritten Rang.

Niederländer wollen Europameister werden. Drei niederländische Berufsboxer haben beim neuen europäischen Boxverband (WBBF) sich als Bewerber für Europameisterschaften angemeldet. Luc van Dam fordert die deutschen Weltgewichtschampione Josef Beßelmann, Lagrand und Jan Niclaas die Mittelgewichtler Titus Krombassil und Aelco Batte im Federt bis Weltgewicht heraus.

Deutsche Vorkampfbereitschaften in Hannover. Wie wir erfahren, besteht der Plan, die dritten Deutschen Amateur-Vorkampfbereitschaften in diesem Jahre Ende Juli-Anfang August durchzuführen und den Gau Südhannoversch-Braunschweig mit der Ausrichtung zu betreuen. In diesem Falle würde Hannover Ausrichtungsort sein.

# Marinegefolgshaft Norden zum neunten Male Vannfieger

Am gestrigen Sonntag fanden auf dem Nordeer Jaghplatz die Vannmeisterschaften des Hannes 251. C m b n v o r s t a t t. Bei dem Wettrennen der Marinegefolgshaft Nordens sind 13 Teilnehmer aus dem Sportplatz, von der A. Vannmeisterschaft in wenigen Worten auf den Sinn der Vannmeisterschaften hiewies, die nach dem Willen des Führers als Leistungsprobe der gesamten Hitler-Jugend gedacht sind. Nach der Jaghplatzöffnung und einem gemeinsam gelungenen Begangenen die Wettkämpfe. Es machte Freude, zu sehen, mit welchem Elnaß und mit welchem Ehrgeiz die Jungen und Mädchen um die Punkte kämpften. Überall beim Lauf, Sprung oder Wurf, zeigte es sich wieder deutlich, daß in der letzten Zeit der Sport Allgemainter des deutschen Volkes geworden ist. Am Nachmittag fanden die Vannmeisterschaften mit der Siegerkrone, mit der Jaghplatzöffnung und dem Hitler-Jugend-Föhnentled ihren Abschluß. Die Marine-Gefolgshaft Norden erzielte in diesem Jahre außerordentliche Leistungen. Sie übertraf alle anderen Einheiten weit und stellte sich alle Vannfieger. Im Gesamtergebnis wurde sie zum neunten Male Vannfieger und zum zehnten Male Standardfieger. Ergebnisse: 1. Vannmeisterschaften: 1. Vannmeisterschaften: 297 Punkte; 2. Vannmeisterschaften: 237 Punkte; 3. Vannmeisterschaften: 200 Punkte. 100-Meter-Lauf: 1. H. Kooß, Mar. 2, 11,8 Sekunden; 2. H. Janssen, Mar. 2, 11,9 Sekunden; 3. H. Swid, Mar. 2, 12 Sekunden. Weitrump: 1. H. Janssen, Mar. 2, 6,50 Meter; 2. H. Kooß, Mar. 2, 6,08 Meter; 3. H. Swid, Mar. 2, 5,40 Meter. Kulemeitwurf: 1. H. Janssen, Mar. 2, 64 Meter; 2. H. Grenbel, Mar. 2, 60 Meter; 3. Brauß, Gef. 11, 58 Meter.

### Fußball im Reich

Kommern: LSV Stettin — LSV Rarom (Tsch.-Pol.) 6:1  
LSD. Kamp — Victoria Kolberg (Tsch.-P.) 11:1. Victoria  
Stargard — Stettiner SC. (Tsch.-P.) 1:3.  
Berlin-Mark Brandenburg: Hertha-BSC. — Victoria 8  
(Sd.) 8:0. Minerva 93 — LSV Guben (Sd.) 2:1. Luft  
banla — Reichsbahn SC. (Sd.) 4:2.  
Niederhessen: LSV. Görlig — LSV. Nischhofen Schweid  
nig (Tsch.-Polat) 8:0.  
Sachsen: Döbelner SC. — Dresdner Sportfreunde (Tsch.  
Polat) 3:1.  
Mitte: Dessau 98 — Thüringer Weiba 4:1. Sportfreunde  
Halle — LSV. Nordhausen 4:2. Preußen Merseburg — Dan  
nau 93 (Tsch.-Polat) 2:6.  
Nordmark: Hamburger SV. — Orpo Lübeck (Tsch.-P.) 1:0.  
St. Pauli FC. — Altona 93 (Fr.-Sp.) 1:5. Fortuna Glüdh  
stadt — Elmshüttel (Fr.-Sp.) 2:2. Kieler Stadtmeisterschaft:  
Sollstein Kiel — Borulfa 2:1; Alita Kiel — Brunum 7:0.  
Westfalen: Arminia Bielefeld — Sp.-Vg. Berten 5:0.  
Niederrhein: TuRU Düffeldorf — VfL. Bernath (Fr.-Sp.)  
2:6. Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß (Tsch.-P.) 7:2.  
Rhein-Wagen: Köln-Süd 07 — VfR. Köln (Tsch.-P.) 4:0.  
Aachsen: SC. 03 Keijel — Hannover 96 0:3.  
Niederrhein: SV. Niederlahausen — Eintracht Frankfurt 0:8.  
Eloß: FV. Mäh — Schwarz-Weiß Glü 1:2.  
Württemberg: SG. Wöblingen — FC. 08 W.lingen 5:1.  
Bayern: 1. FC. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürtth 1:2.  
Südmart: Floridsborfer AC. — Wiener SC. 2:3. Rapid —  
Wiener SC. 4:1. Post-SV. — Wader Wien (Fr.-Sp., Sd.) 1:4.  
Südenland: Südenland — Mitte 3:2.

### Fußballergebnisse in Niederhessen

Wilmfelben 05 — Verder Bremen	5:3
Bremer Sportverein — VB. Geln	4:1
Osnabrück 97 — Schinkel 04	4:0
VfL. Oldenburg — Germania Leer	2:2
VfL. 04 Oldenburg — Luftwaffe Oldenburg	1:0
Victoria Oldenburg — LSV. Wehsta	2:2

Der Berliner Heden-Club Meister. Nach zwei harti  
nädigen Schlußkämpfen hat der Berliner Heden-Club den deut  
schen Meistertitel gegen den VfL. 57 S a b e n a u e n er  
folgreich verteidigt. Ende der ersten Begegnung in Frankfurt  
am Main in nach 110 Minuten Dauer 1:1-unentschieden, so ge  
lang in Wiederholungstreffen der große Wurf. Nachdem allerd  
dings Schiedsrichter auf Pause nach mit 2:0 geführt hatte,  
wurde der HFC. mit 5:3 Toren zum zweiten Male hinter  
ander Deutscher Meister.

# "TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Pelz von Felinau  
28 Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

„Was machen Sie denn mit dem Rettungsgürtel?“  
„Ich kann das schmutzige Zeug nicht an meinen Körper legen,  
ich habe ein nagelneues Etaminleinen an — da, sehen Sie: Teer!“  
Ein Offizier kommt im Glühlichttempo vorbei:  
„Hallo, meine Damen, — dort geht es zu den Booten!“  
„Dort wollen wir ja gar nicht hin! Ich möchte nur wissen —  
erst polant ihr in die Welt hinaus, daß nichts passieren kann  
und dann macht ihr plötzlich Rettungsmannschaft. Was dazu  
am elf Uhr nachts, wenn wir Schiffsleute anhaben und tanzen  
wollen. Das ist eine Gemeinheit. — wo ist der Kapitän?“  
„Ganz richtig. Wir denken nicht daran, in diese schaudernden  
Dinge zu steigen. — Dazu müßt ihr Euch schon andare suchen!“  
„Meine Damen, — die Boote gehen zu Wasser, wenn Sie  
so freundlich sein wollen — bitte —“  
„Glückliche Reise, mein Herr, seien Sie sich dabei keinen  
Schmupfen!“  
Miss Meyerlon lächelt mit eisernem Mund:  
„Warum sind Sie denn so aufgeregt, Mister Pittmann, wenn  
das alles nur Theater ist?“  
„Woh! zu wenig Weisung! —“ (schneidet eine andere  
Stimme aus dem Räuvel; kein Wunder, bei der Kälte!)  
Und eine dritte hat zingu:  
„Malen Sie das Ganze ab, wir bleiben hübsch zu Hause!“  
„Zu Hause“, wiederholt der Offizier, beißt sich auf die Lippen  
und verschwindet. — fährt nicht mehr das Laßen, das seiner  
entgleisten Wiene gilt und das erst verstimmt, als ein Mann,  
der durch irgendeinen dummen Zufall die Wahrheit erfahren  
hat, daß was ein Stück Papier, mitten in die Anflammlung  
flacht:  
„Herrschaften, — der Schiffsboden ist aufgerissen! Der Schiffsboden — ist — aufgerissen!“  
Aber weiter läßt man ihn nicht kommen. Einer der Offiziere  
hat ihn beim Fragen gepackt und hält ihm den Mund zu:  
„Sie sind wohl manisch geworden, — verschwinden Sie  
gefallig, wenn Sie hier Unruhe stiften wollen!“  
Kapittänfend legen ihm die anderen nach:  
„Junger Mann, legen Sie sich ins Bett und telefonieren  
Sie nach einem Arzt, bei Ihnen nimmt etwas nicht!“ — Und  
so taumelt er weiter, — von Gruppe zu Gruppe — von Boot  
zu Boot — von Verdeck zu Verdeck, vorbei an der schmetternden  
Musik.  
Der — Schiffsboden — ist — aufgerissen — — — der  
Schiffsboden — ist aufgerissen!“ — Und überall wird es  
mit einer wigen Bemerkung abgefeiert:

„Ein Spitzerer.“ — „Ein Süßwasserseemann!“ — „Ein Sonntagstourist!“  
Als der Kapitän erhehnt, ist er im Nu umringt:  
„Man will uns zwingen, in die Boote zu steigen, wir er  
tälten uns doch, bitte nehmen Sie Rücksicht auf unsere dünnen  
Kleider — sprechen Sie ein Wortwort, Mister Smith!“  
Und der alte, erfahrene Kommandore der White Star Line  
spricht sein Machtwort, obwohl ihm diese Zurückhaltung die  
letzte Kräfte flieht:  
„Nein, meine Damen, ich kann Sie leider nicht davon be  
freien. Bitte steigen Sie angehtlich ein — ich kann diese  
Lebung nicht bei Tage abhalten — glauben Sie mir, ich habe  
meine Gründe dazu! — Also bitte, wer ist der Nächste?“  
Keiner rührt sich. Niemand tritt vor. Trostig und verzärtelt  
umlagern fe alle das Boot. Smith beißt sich auf die Lippen:  
„Dann muß ich das Boot halb leer herunterlassen!“  
Niemand versteht den jurschbaren Doppelsinn dieser Worte.  
Man beginnt ihn erst zu ahnen, als sich Smith, ohne er geht,  
halbalt an den Bootsmast wendet:  
„Gewalt anwenden!“ —  
und die Matrosen diesen Befehl erfüllen.

12 Uhr 30.  
Allmählich fidert die Wahrheit durch.  
Die weißen Räume der ersten Kajüte sind verlassen. Auf  
seiner höchsten Wandlung küßt Pittmann den noch auf Nach  
teller, die sich in dem Meer verlor. Der Gänge verlassen haben.  
Einmal aus einem Raum in den anderen jagend, predigen sie  
an ihm vorbei. Biertrinker, in Deden geküßt, wanken durch  
die Gänge. Frauen in hauchdünnen Hemden, die Hände vors  
Gesicht geschlagen, lagend, weinend.  
Ahnungslos, Gleichgültige, Wissende. Von keiner dieser Ge  
halten nimmt Pittmann Notiz. Er steht in ihnen nichts als  
malerische Figuren einer grotesken Schiffsaltsomödie, deren Spiel  
letter er vielleicht ins Gefühl, wenn er den Mut aufbrächte,  
ihnen die Wahrheit ins Gesicht zu spreiten. Ein einziger Ge  
dante treibt ihm norwärts: die Kinder.  
Der Speisefaal ist leer. Ueberall tritt er auf gebrochenen Gläser,  
Kannert — er über umgeworfene Stühle, leer schlagen. Die  
Speien auf den Tellern sind erfaltet, das Fett in silbernen  
Namen gefaßt. Ein gelbes Auge hätte auch bemerkt, daß  
der Wein in den Gläsern nicht mehr in horizontaler Ueberein  
stimmung mit Tischplatte und Fußboden stand.  
In der Nähe des Treppenhauses peitscht ein harter Knall  
durch Pittmanns Gedankenhaus. Schundenlang anstehendes  
Geplöter folgt, dann wieder — zum Pfeil — ein Geräusch, das  
männlich in der offenen Tür klinkelt. Dunkel liegt langam zur  
Reife — es riecht nach verbranntem Schmelz. Das Gestühl  
ist leer. Auf dem letzten Treppenaß liegt eine eingeeilte

Kugelhöhen: 1. Wollen, 11,40 Meter; 2. Janssen, 11,00 Meter;  
3. Schöber, 9,25 Meter. 4×100-Meter-Läufe: Kampf der  
Marine-Gefolgshaft Nordens ausgebrochen. Fußballspiel: Ein  
den-Norden: Guter Sieg mit 2:1 Toren. Tennismeisterschaft:  
1. H. Kooß, Mar. 2, 11,8 Sekunden; 2. H. Kooß, Mar. 2, 11,8  
Sekunden; 3. Walfert Schwobbermeister, Motorer. Norden. — Jung  
v o l k : 1. Jähnlein 11, 2,453 Punkte; 2. Jähnlein 29, 21,80  
Punkte; 3. Jähnlein 26, 21,68 Punkte. 60-Meter-Lauf: 1. H.  
Kooß, Jähnlein 11, 8,0 Sekunden; 2. Helms, Jähnlein 26, 8,2  
Sekunden; 3. H. Bergmann, Jähnlein 11, 8,3 Sekunden.  
Weitrump: 1. Helms, Jähnlein 26, 5,5 Meter; 2. Schmidt,  
Jähnlein 20, 4,99 Meter; 3. H. Kooß, Jähnlein 14, 4,50 Meter.  
Schlagballwetwurf: 1. Helms, Jähnlein 26, 76 Meter; 2. H.  
Bergmann, Jähnlein 11, 62 Meter; 3. H. Janders, Jähnlein 10,  
60 Meter.

### Vannportfest der Hitler-Jugend

Der Vann-Ostsee-Club der Hitler-Jugend hielt am  
Sonntag und Sonntag den diesjährigen Sportfest ab.  
Während am Sonnabend die Wasserportspiele in der  
Hidrischen Badesanstalt in Ulrich ausgefallen wurden, maßen  
sich am Sonntag die jungen Sportler in den leichtathletischen  
Wettbewerben auf dem Sportplatz in Sandbühl. Mit  
Tanzvorführungen der Vandohrmadel und der Lehrlernin  
bildungsanstalt fand das Sportfest seinen Abschluß. Ueber die  
Ergebnisse der Wettbewerbe werden wir nach Vorliegen der  
Stegerliste berichten.

Gesalt. Pittmann nimmt zwei Stufen auf einmal, reißt den  
Toten herum — „Doktor Morell!“  
Im Musikzimmer gähnt der Bügel wie ein offener Wassig  
schagen.  
Auf dem Fußboden liegt eine getretene Geige, daneben ein  
umgefallener Notenständer.  
Argendwo schmetert die Vordrapselle einen schneidigen Marsch  
von John Philip Sousa.  
Ein welches Tier brüllt auf: Dreimal kurz — dreimal  
lang; Die Tiere!  
Auch der Speisefaal der zweiten Kajüte ist verlassen.  
Gedakte Tische.  
Pittmann langt eine Whiskylasche vom Tisch, schlägt ihr den  
Hals an der Tischkante ab, füllt ein Wasserglas, leert es mit  
einem Zuge, — ein zweites — ein drittes — dann hat er  
weiter. Durch den Damentisch in den Wintergarten. Jagt alle,  
denen er begegnet, an Ded, legt jedem die Wahrheit, hinterläßt  
bleiche Gesichter, erstarre Augen.  
Der Alkohol gibt ihm die Spannkraft wieder, setzt ihn über  
den grauenhaften Ernst der Situation hinweg. Er zerlegt von  
Raum zu Raum, von Gang zu Gang, seine Wunden sind glühend  
heiß. Er spürt nicht, wie der Fußboden immer heißer wird. Er  
denkt nicht daran, daß das Schiff mit jeder Minute zehn Zenti  
meter sinkt.  
Die Kajütengänge sind verlassen. Die Türen aus den Angeln  
gebrochen.  
„Sind hier noch Frauen und Kinder zurückgelieben?“  
Von Kajüte zu Kajüte die gleiche Frage:  
„Sind hier noch Frauen und Kinder zurückgelieben?“  
Eine dieser Türen ist verschlossen. Pittmann trommelt mit den  
Fäusten dagegen:  
„Aufmachen! Aufmachen!“  
Unterdrücktes Mimmern ist die Antwort. Pittmann nimmt  
kurzen Anlauf, bricht die Tür mit seinem Körper auf, peßt vor  
einer jungen Mutter, die ihr Kind an die Brust drückt:  
„Lassen Sie mich — lassen Sie mich!“  
Pittmann gerät einen Rettungsgürtel unter dem Belt hervor:  
„Wachen Sie seinen Lärm! Kommen Sie! Ich führe Sie an  
Der Wo ist Ihr Mann?“  
„Bei den Booten.“  
„Wo?“  
„Bei den Booten!“  
Einen Augenblick scheint es, als ob der Gürtel seinen Händen  
entgleiten wüll. Dann nimmt er die Frau mitlämt dem Kind  
auf den Arm und schiebt sie durch den Gang.

(Fortsetzung folgt)